

# Schlussbericht

"Gemeinsam  
**"Gemeinsam** Brücken  
"Gemeinsam **Brücken** bauen!"  
Brücken **bauen!"**  
bauen!"

**Ein Projekt der Gruppe Brücken  
von Juli 2002 bis November 2004  
in der Region Interlaken**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitung</b>	<b>Seite 3</b>
<b>1</b>	<b>Projektverlauf</b>	<b>Seite 4</b>
1.1	Organisation.....	Seite 4
1.2	Aktivitäten.....	Seite 4
1.2.1	Überblick.....	Seite 4
1.2.2	Veränderungen und Schwierigkeiten.....	Seite 4
1.2.3	Fazit zu den Aktivitäten.....	Seite 5
1.3	Ergebnisse.....	Seite 6
<b>2</b>	<b>Wirkung</b>	<b>Seite 8</b>
2.1	Projektziele.....	Seite 8
2.1.1	Definition.....	Seite 8
2.1.2	Überprüfung.....	Seite 8
2.2	Vernetzung.....	Seite 9
2.3	Multiplikatoreffekt.....	Seite 9
2.4	Öffentlichkeit.....	Seite 9
2.5	Weiterführung.....	Seite 11
<b>3</b>	<b>Beurteilung</b>	<b>Seite 12</b>
3.1	Vorteile, Stärken und Knackpunkte.....	Seite 12
3.2	Verbesserungen.....	Seite 13
3.3	Empfehlungen.....	Seite 14
<b>4</b>	<b>Abschlussrechnung</b>	<b>Seite 15</b>
	<b>Anhänge und Beilagen</b>	<b>Seite 16</b>

## Einleitung

Im Mai 2002 reichte die Gruppe Brücken beim Fonds Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte ein Gesuch für "Gemeinsam Brücken bauen!" ein. Der Jahresschwerpunkt für die Beitragsvergabe lag auf Projekten von und mit Kindern und Jugendlichen in der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit und im kulturellen und sportlichen Freizeitbereich.

Die Gruppe Brücken setzt sich seit Frühling 2001 mit Gewalt sowie Fragen im Bereich Rassismus und Menschenrechte in der Region Interlaken auseinander. In der Gruppe engagieren sich Schlüsselpersonen aus den verschiedensten Lebensbereichen auf freiwilliger Basis. Oberste Ziele sind grösstmögliche Partizipationschancen für alle interessierten Personen und Nachhaltigkeit der Arbeit.

Unter dem Titel "Gemeinsam Brücken bauen!" wollte die Gruppe Brücken die Chance nutzen, verschiedene Plattformen insbesondere mit Jugendlichen und freiwillig Tätigen zu entwickeln. Stein um Stein sollten Brücken entstehen. Es sollten diverse Lebensbereiche integriert, Kommunikationskreise erweitert, Zusammenhänge aufgezeigt und Zusammenarbeiten angeregt werden. Auf der methodischen Ebene waren animatorische Ansätze mit verbindlicher Mitbestimmung aller Beteiligten das Ziel.

Die Vorarbeiten für die einzelnen Projektteile begannen im April 2002. Der eigentliche Startschuss fiel zwei Monate später mit dem Beschluss des Eidgenössischen Departement des Innern, das Projekt mit 50'000 Franken aus dem Fonds Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte zu unterstützen.

Zweieinhalb Jahre später beurteilen in diesem Schlussbericht Projektleitung, Projektbeteiligte sowie Mitglieder der Gruppe Brücken das Projekt. Es handelt sich um eine interne Evaluation, die durch einen Fragebogen, kurze Interviews und Beobachtungen zu Stande kam. Nebst dem Bericht ist das Video "Gemeinsam Brücken bauen!" von Felix Schmitz entstanden, das die verschiedenen Projektteile visualisiert und den Beteiligten direkt eine Stimme gibt.

Der vorliegende Bericht baut auf dem "Raster für den Schlussbericht" der Fachstelle für Rassismusbekämpfung auf. Er enthält die drei Schwerpunkte Projektverlauf, Wirkung und Beurteilung.

# 1 Projektverlauf

## 1.1 Organisation

Die ursprüngliche Projekteingabe enthielt ein Organigramm, das Teilprojekt-Verantwortliche sowie Verantwortliche für übergreifende Ressorts vorsah (Sekretariat, Finanzen, Fundraising, Rechtsfragen, PR/Werbung). Alle diese Personen sollten regelmässig Gesamtsitzungen abhalten, um dem Projekt eine gewisse Einheit zu geben.

Die Umsetzung des Organigramms gelang nicht. Zwar konnten die vorgesehenen Positionen – bis auf PR/Werbung, wo der Werbeteil frei blieb – besetzt werden, doch die verbindenden Sitzungselemente zwischen den Teilprojekten entfielen. Die Teilprojekte agierten autonom und nahmen bei entsprechenden Fragen direkt Kontakt mit anderen Ressorts (z.B. Medienarbeit) oder der Projektleitung auf. Gründe dafür waren von Seiten der Teilprojekt-Verantwortlichen her "Sitzungsübersättigung", von Seiten der Projektleitung her Überlastung.

Rückblickend liegt ein direkter Zusammenhang zwischen Organisationsform/-abläufen und unausgeschöpftem Potenzial bei Öffentlichkeits- und Informationsarbeit auf der Hand (-> 2.4 Öffentlichkeit). Es ist auch eine Erklärung dafür, dass die Evaluation nicht wie geplant laufend, sondern erst am Ende beziehungsweise im Nachhinein durchgeführt wurde.

## 1.2 Aktivitäten

### 1.2.1 Überblick

Im Rahmen von "Gemeinsam Brücken bauen!" wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

November 02:	Auftritt an Interlakner Gewerbeausstellung Spruchwettbewerb für Gratispostkarten
April 03:	Stopp-Rassismus-Kiosk (Pilotprojekt)
April 03:	Ferienpass Bödeli, diverse Kurse
ab April 03:	Weg der Menschenrechte
Mai/Juni 03:	Klartext-Zyklus (Kleinkunst, Openair-Kino, Tanzperformance, Preda-Theater, Konzerte, CD)
Mai bis August 03:	Arbeiten am Musical Rainbow
Mai 04:	Aufführungen "Die chinesische Mauer" am Stedtlitheater Unterseen (Nachfolgeprojekt Musical Rainbow)
November 04:	Workshops zu Kinderrechten, Fest zu Kinderrechtstag (Nachfolgeprojekt Musical)

### 1.2.2 Veränderungen und Schwierigkeiten

Der Weg der Menschenrechte hätte ursprünglich im Jahr 02 mit Aktivitäten verschiedener Institutionen belebt werden sollen. Diese Idee konnte aus zwei Gründen nicht verwirklicht werden:

- Die Vorarbeiten zum Weg samt Bewilligungsverfahren dauerten länger als angenommen. Da das Datum der Eröffnung feststand (Ferienpass-Abschlussfest), blieb kaum Zeit für die Planung weiterer Aktivitäten beziehungsweise für Information und Aktivierung potenziell interessierter Kreise.
- Die Kerngruppe stellte in Gesprächen fest, dass die Erklärung der Menschenrechte wenig bekannt ist. Zuerst müsste also auch bei den Institutionen eine Auseinandersetzung mit der Menschenrechtskonvention stattfinden. Für dies wiederum fehlten der Kerngruppe im Rahmen des Projekts "Gemeinsam Brücken bauen!" die Ressourcen (-> siehe auch 2.5 Weiterführung).

Wie vorgesehen realisiert wurden die beiden Ferienpassangebote "Spraywoche und Malwoche", die auch Spuren auf dem Weg der Menschenrechte hinterliessen (besprayte Unterführung und Farbenbrücke über die Aare). Die beiden Anlässe des Kulturvereins DESAARTS., die für die Begleitaktivitäten des Wegs der Menschenrechte gedacht waren, wurden aus Werbegründen in den Klartext-Zyklus integriert, wo sie auch inhaltlich hinpassten.

Im Herbst 03 gab es eine grosse Veränderung: Die Arbeit am Musical Rainbow wurde vom Kernteam nach intensiven Auseinandersetzungen abgebrochen und die für Frühling 04 geplanten Aufführungen abgesagt. Die Hauptgründe dafür waren Überlastung der Kerngruppe, unterschiedliche Gewichtungen von Inhalten und Methoden sowie fehlende Sensibilität für Gruppenprozesse bei Kerngruppe und Projektleitung. Um interessierten Personen die Möglichkeit zu einem Engagement in anderer Form zu geben, wurden zwei Nachfolge-Teilprojekte entwickelt:

- Das Stedtlitheater Unterseen verzichtete auf die geplante Produktion zu Gunsten des Stücks "Die chinesische Mauer" von Max Frisch. Die Aufführungen stiessen auf reges Interesse – und waren unter anderem mit dem Aspekt der Folter im Mai 04 (leider) top-aktuell.
- Mit einer andern Gruppe interessierter Personen wurde vom Oktober 03 bis Juni 04 nach einer geeigneten Form gesucht, um Menschenrechte und Rassismus im Zusammenhang mit Familien zu thematisieren. Auf Grund der Erfahrungen aus den vorhergehenden Teilprojekten wurde hier bewusst viel Wert auf die Auseinandersetzung aller Beteiligten mit den Themen gelegt. Diesem Prozess wurde deshalb viel Zeit eingeräumt. Am Ende entstand ein Konzept rund um den Kinderrechtstag unter dem Motto "Wir sind da! Kinder aus andern Ländern wirken mit".

### 1.2.3 Fazit zu den Aktivitäten

Gegenüber der Projekteingabe kamen deutlich mehr Aktivitäten zu Stande. Durch die Vernetzungsarbeit in geografischer und thematischer Sicht kamen von verschiedenster Seite her immer wieder neue Ideen auf. Einige davon blieben nach ersten Abklärungen unrealisiert (Openair-Kino in Saxeten, Jazz-Event, Verbindung zu "Mit heiterem Rhythmus gegen Rassismus", FIMM-Ausstellung "Rencontres").

Die zahlreichen Anfragen sind ein Indiz dafür, dass Personen und Institutionen bereit sind sich mit Themen wie Gewalt, Rassismus und Menschenrechten auseinanderzusetzen – sei es durch Verknüpfung mit fest in den Jahresablauf integrierten Aktivitäten, sei es durch Spezialanlässe. Es erwies sich als wichtige Voraussetzung, dass eine Plattform besteht und gewisse Vorarbeiten nicht (mehr) geleistet werden müssen. Konkret konnte die Gruppe Brücken mit "Gemeinsam Brücken bauen!" bezüglich Finanzen, Gesamtverantwortung, Themeneinbettung und Netzwerkarbeit einen sicheren Ausgangsboden mit diversen Anknüpfungsmöglichkeiten bieten.

### 1.3 Ergebnisse

Bei den meisten Projektteilen entstanden sichtbare Ergebnisse in Form von Produkten, die zwar an Anlässen präsentiert wurden, aber übers Projektende hinaus verwendet werden können. Die Gruppe Brücken wollte damit einerseits dem Bedürfnis der Beteiligten nach konkreten, (be)greifbaren Resultaten gerecht werden, andererseits das Projekt nachhaltig verankern. Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse aus den einzelnen Teilprojekten.

Teilprojekt (Datum)	Aktivitäten	Vernetzung	Zielgruppe	Teiln. aktiv	Teiln. passiv	Produkte
<b>IGA (12.-17.11.02)</b>	Comic-Workshop, Spruchsammlung	Fumetto Luzern	Schulen, Einzelpersonen	10	65	4 Gratispostka
<b>Stopp-Rassismus-Kiosk (7.-10.4.03)</b>	Pilotphase des Kioskwarens auf Schulhausplätzen und öffentlichem Platz	Verein JUKO Bern	Schulen, Einzelpersonen	10	600 Jugendl. (35 Klassen)	Buttons der Ju chen
<b>Weg der Menschenrechte (ab 26.4.03)</b>	Rundweg mit allen Artikeln der UN-Menschenrechtskonvention in drei Sprachen (d/f/e)	Industrielle Betriebe Interlaken (IBI)	Leute, die Weg bewusst begehen und Leute, die auf einzelne Tafeln stossen. Einheimische und TouristInnen	5	?	Themenweg, I schüre, CD-Rom mit M ryspiel
<b>Klartext, Musik (11.02 - 7.03)</b>	Wettbewerb für (Nachwuchs)bands aus dem Berner Oberland für CD-Produktion. Jury u.a. mit Hanery Amman wählte 14 Bands aus, die je zwei Tage ins Studio durften. Konzerte und CD-Taufe am 27./28. Juni im Restaurant Anker.	Infoklick, Caritas Schweiz, Shanti Studio, Restaurant Anker, Jugendparlament Amtsbezirk Interlaken	Nachwuchsbands	60 (davon 10 OK und 50 Bands)	120	CD "Wach ma
<b>Klartext, Tanzperformance (14.6.03)</b>	Tanzperformance Gruppe Pipistrelli mit kurdischer Live-Musik; als Rahmenprogramm Erlebnisinfostand des Vereins Sport = the bridge	Sport = the bridge	offen, da auf Platz in öffentlichem Raum	10	? viele, der Platz war voll mit Leuten	keine

<b>Klartext, Theater (15.6.03)</b>	Auftritt des Preda-Theaters mit Stück zu sexuelle Missbrauch und zu Ausbeutung, gemeinsamer Ausflug in die Berge und Abendessen vor Tanzperformance (60 Leute).	Kirchgemeinde Unterseen, Caritas Schweiz, Jugendparlament	offen	8	?	keine
<b>Klartext, Kleinkunst (24.5.03)</b>	Auftritt des Kleinkünstlers SimonENZLER, der Engstirnigkeit und Vorurteile in der Schweiz aufzeigte.	Verein DESAARTS:, Schlosskeller Interlaken, Industrielle Betriebe Interlaken	offen	3	30	keine
<b>Klartext, Openair-Kino (20.6.03)</b>	Film "El Viaje" im Hinterhof	Verein DESAARTS:	offen	3	100	keine
<b>Ferienpass Bodeli (14.-26.4.03)</b>	Malwoche zu Vorurteilen, Spraywoche zu Menschenrechten, diverse kleine Kurse	Aktion Ferienpass	a) Junge Erwachsene, die etwas weiter gaben b) Schulkinder	a) 6 b)30	150	Farbenbrücke Aare (Malwochsprayte Unterf
<b>Musical Rainbow (2.03-9.03)</b>	Erarbeitung eines Musicals zusammen mit allen Interessierten; Workshop zu Ideensammlung, Casting und Probebeginn; dann Abbruch des Projekts	Stedtlitheater Unterseen	offen	8 (OK)	90 (Teiln. am Casting)	keine
<b>Stedtlitheater -&gt; Nachfolge Musical (-23.5.03)</b>	Aufführung des Stücks "Die chinesische Mauer" von Max Frisch . Erweiterung des Ensembles um interessierte Personen von Musicalprojekt.	Stedtlitheater Unterseen	offen	15	?	keine
<b>Tag der Kinderrechte (Nachfolge Musical)</b>	Workshops "Zeitung", "Foto" und "Video" zum Thema "Wir sind da! Kinder aus andern Ländern wirken mit". Präsentation an Fest zum Kinderrechtstag 04. Zusätzlich Kulturbazar des Jugendparlaments und Märchen aus aller Welt	"Jungfrau Zeitung" Jugendparlament	a) OK: Leute, die zum Thema arbeiten wollen b) WS: Jugendliche von 12 bis 18 Jahren	a) 10 b) 19	150	Video "Hip Ho Gewalt" Fotos Zeitungsartike

## 2 Wirkung

### 2.1 Projektziele

#### 2.1.1 Definition

Bei Projektbeginn wurden von der Projektleitung und der Gruppe Brücken folgende Ziele gesetzt:

- a) Im Raum Interlaken Vernetzung schaffen von Personen und Institutionen, die an den Themen Rassismus, Menschenrechte und Gewalt arbeiten wollen.
- b) Plattformen/Gefässe insbesondere für Jugendliche und freiwillig Tätige entwickeln.
- c) Schwerpunkt auf kreative Methoden und vielfältige Inhalte legen.
- d) Nebst den kurzfristigen Aktivitäten eine langfristige Perspektive einnehmen (-> Nachhaltigkeit der Arbeit/Zukunft der Gruppe Brücken).
- e) Die Auseinandersetzung mit Mechanismen von Rassismus, Diskriminierung und Gewalt sowie der eigenen Rolle darin fördern.

#### 2.1.2 Überprüfung

Anders als zu Beginn der Projektplanung vorgesehen, wurde kein detailliertes Evaluationskonzept erarbeitet. Das heisst, dass keine konkreten Indikatoren für die in der Projekteingabe genannten Evaluationspunkte festgelegt wurden. Es ist somit schwierig die Frage nach Erreichung/Nicht-Erreichung der Ziele zu beantworten. Grob gesagt wurden die Ziele a) bis d) erfüllt bis gut erfüllt, während es bei e) höchstens für knapp erfüllt reicht.

Bei den meisten Teilprojekten gab es vier Stufen von Beteiligung: Kerngruppe, Zusammenarbeit mit Organisationen/Einzelpersonen, aktive Teilnahme an Aktivitäten und passive Teilnahme (= Besuch der Veranstaltungen). Die Kerngruppen bestanden zu einem grossen Teil aus Personen, die sich beruflich und/oder privat bereits stark mit den Projektthemen auseinandersetzen. Sie wollten in erster Linie weitere Kreise sensibilisieren und bereits aktive Menschen in ihrer Haltung bestärken. Dadurch, dass die Grenzen der Freiwilligenarbeit in der Wahrnehmung vieler dieser Personen überschritten wurden, fehlten Kraft, Wille und Zeit um sich zusätzlich selber tiefer in die Themen hineinzugeben.

Die grösste Vertiefungsarbeit fand auf der Stufe "aktive Teilnahme an Aktivitäten" statt, d.h. bei/mit Ferienpass-Kindern, Klartext-Bands, Workshop-Teilnehmenden u.ä. Auch hier hing es jedoch stark vom eigenen Interesse der Kinder und Jugendlichen ab. Mit geeigneten bewusst eingesetzten Vertiefungselementen wäre in diesem Bereich sicher eine stärkere Themenarbeit möglich gewesen. Die Projektleitung verpasste es aber bis zum Teilprojekt Kinderrechtstag Anstösse in diese Richtung zu geben und allenfalls externe Personen beizuziehen.

Dies geschah ausdrücklich *nicht* aus finanziellen Überlegungen, sondern aus dem Gefühl der Überlastung und der Überzeugung "dass ja ganz vieles gut läuft". Viel dazu beigetragen, dass diese blinden Flecken erst mit den Problemen rund ums Musical sichtbar wurden, hat die fehlende Evaluation während der Planungs- und Realisierungsphase. Als die Arbeiten am Musical beendet wurden, zeigten sich bei den Krisengesprächen zwei verschiedene Motivationen zur Projektteilnahme: Inhalte und Methoden. Wer sich vor allem der Inhalte wegen engagiert hatte, beteiligte sich tendenziell eher an den Nachfolgeprojekten, als diejenigen, bei denen das Musical mit Gesang, Tanz, Theater im Vordergrund gestanden hatte.

## 2.2 Vernetzung

Im Bereich der Vernetzung und der Aktivierung von potenziell interessierten Personen wurden die Erwartungen übertroffen. Es gelang unter anderem Leute einzubinden, die sich sonst kaum engagieren oder offiziell zu den Themen Gewalt, Rassismus, Menschenrechte Stellung beziehen würden. Da ein Teil des Finanzierungsplanes grösstmögliches Natural sponsoring vorsah, fanden Gespräche mit Betriebsleitungen und Verwaltungsvorstehern statt. Diese Gespräche und Briefwechsel stellten für alle Beteiligten einen grossen zeitlichen und administrativen Aufwand dar – sie dürfen aber als doppelt erfolgreich bewertet werden: Einerseits konnten dank gesponserten Dienstleistungen und Produkten immense Kosten gespart werden, andererseits bot sich immer wieder der Rahmen für konstruktive Auseinandersetzungen. Ein Stück weit konnte genau in diesen Prozessen in Richtung des Ziels e) gearbeitet werden. Nicht zuletzt resultierten daraus immer wieder Fragen, eigene Ideen der DiskussionspartnerInnen und Zeichen der Wertschätzung – eine gute Basis für nachhaltige Arbeit. "Gemeinsam Brücken bauen!" erwies sich so als Plattform, bei der das bestehende Netz der Gruppe Brücken einerseits genutzt, andererseits erweitert werden konnte.

## 2.3 Multiplikatoreffekt

Leider wurde nicht konsequent erfasst, an wen welches Material verschickt wurde. Bei den Kontaktpersonen gingen aber regelmässig Anfragen von interessierten Personen und Institutionen ein. Insbesondere der Weg der Menschenrechte stiess auf grosses Interesse, aber auch der Klartext-Zyklus und die Aktivitäten rund um den Kinderrechtstag. Die Gruppe Brücken stellte alles Material gratis zur Verfügung und hoffte, so etwas zum Wissens-/Erfahrungstransfer beizutragen. Unter anderem konnte das Projekt auch an der Fachtagung "Gewalt und Rassismus" vom 9. April 03 in Luzern und am Know-how-Transfer "Erfolgreiche Antirassismusprojekte in der Jugendarbeit" vom 20. September 04 in Olten präsentiert werden. Ob Teile des Konzepts übernommen wurden, ist schwierig zu beurteilen. Sicherlich nahmen verschiedene OrganisatorInnen das Konzept sowie allfällige Erläuterungen dazu zur Kenntnis. Vermutlich wurden Entscheide davon (mit)beeinflusst.

Durch "Gemeinsam Brücken bauen!" hat die Gruppe Brücken an Bekanntheit gewonnen. So gab es auch vermehrt Anfragen bezüglich Aufbau und Funktion dieser Gruppe. Dabei konnten viele Anregungen zu Netzwerk- und Themenarbeit weitergegeben werden. Zusammen mit Andi Geu (NCBI) war die Projektleiterin beispielsweise an der Regionalsession zur Jugendsession Thun vom 12. September 03 für einen Input zu "Rassismus" besorgt.

## 2.4 Öffentlichkeit

Für die Medienarbeit konnte mit Anne-Marie Günter eine Journalistin gewonnen werden, die im Berner Oberland für mehrere etablierte Medien arbeitet(e). Da sie auch Mitglied der Klartext-Jury wurde, war sie mit dem Projekt gut vertraut. Auf Grund der fehlenden Gesamtsitzungen über die Teilprojekte hinweg, erwies sich die koordinierte Medienarbeit aber als schwierig und anfällig für Missverständnisse.

### • Massenmedien

Was die Printmedien anbelangt, konnte eine gute Resonanz erzielt werden. Grundsätzlich konnten stets "In Kürze"-Textchen als Vorschauen (für Anlässe) beziehungsweise Aufforderungen (Bandsuche, Casting) platziert werden, zudem gab es einige grössere Berichte. Wenig bis keine Beachtung fand das Projekt jedoch im Radio, obwohl sich beispielsweise die CD gut für dieses Medium geeignet hätte. Vermutlich waren die Anstrengungen in diese Richtung zu gering. Kurz vor der CD-Taufe wurde

Promotionsmaterial an die regionalen Sender geschickt, kurz nach der Taufe an die überregionalen beziehungsweise nationalen. Auf den zweiten Versand gab es keine Reaktionen, ein Nachhaken seitens des OKs fand in einer "endlich-haben-wirs-geschafft-Stimmung" nicht statt.

Die am Projekt beteiligten Jugendlichen waren in der Umfrage mit der Medienaufmerksamkeit deutlich weniger zufrieden als die Erwachsenen. Es kann nur vermutet werden, dass dies mit verschiedenen Erwartungen gegenüber und Erfahrungen mit Medien zusammenhängt.

**Überblick** über die grösseren Medienberichte; nicht aufgeführt sind Vorschauen und Kurzmeldungen:

Datum:	Projektteil:	Anlass:	Medium/Publikationsorgan:
28.2.03	Ferienpass Bödeli	Vorstellen Kursangebot	Bericht BO
25.4.03	Ferienpass Bödeli	Spraywoche	Bericht BO
27.4.03 28.4.03 April 03	Weg der Menschenrechte	Eröffnung	Bericht BO und BN, Beiträge BeO und SR
August 03 März 03	Weg der Menschenrechte	Allgemeine Information	Geschäftsbericht Volkswirtschaftskammer BeO Kundenmagazin Industrielle Betriebe Interlaken
17.6.03	Klartext	Tanzperformance/Preda-Theater	Bericht BO
Juni 03	Klartext	Preda-Theater	Bericht Kirchenzeitung
10.1.03	Klartext	Ausschreibung für Bands	Bericht BO und JZ
28.6.03 1.7.03	Klartext	CD-Release Konzerte im "Anker"	CD-Besprechung BO Bericht JZ
12.5.03	Musical	Casting	Bericht BO
Sept. 03	Musical	Abbruch Projekt	Bericht BO
14.9.04	Kinderrechte	Ausschreibung WS	Bericht JZ
19.11.04	Kinderrechte	Bericht Jugendliche WS	Themenseite JZ
21.11.04 22.11.04 23.11.04	Kinderrechte	Fest zum Kinderrechtstag	Berichte BO, BN, JZ

**Legende:**

Printmedien: Berner Oberländer (BO), Jungfrau Zeitung (JZ)  
Radio: Schweizer Radio DRS (SR), Radio Berner Oberland (BeO)  
Internet: www.beo-news.ch (BN)

● **Spezifische Informationsorgane**

Klar vernachlässigt wurden während des ganzen Projekts die Informationsorgane der VernetzungspartnerInnen. Die vereinzelt auf Initiative der HerausgeberInnen erschienenen Artikel lassen das Potenzial erahnen, das in solchen Organen steckt. Viele Leute hätten direkter beziehungsweise überhaupt erst erreicht werden können. Hinzugekommen wäre vermutlich der Vorteil einer gewissen Vertrauensbasis der LeserInnen gegenüber dem Publikationsorgan.

● **Internet**

Die Website www.bruecken.ch entstand eigens für "Gemeinsam Brücken bauen!". Ein junger Erwachsener gestaltete die Website und war bereit, diese gegen eine Entschädigung während der ganzen Projektdauer zu unterhalten. Die Möglichkeiten des Internetauftritts blieben jedoch weitgehend ungenutzt, so dass die Site im Herbst 03 bis auf weiteres "under construction" gestellt wurde. Das Problem bestand darin, dass der Webmaster von den Teilprojektverantwortlichen die nötigen Informationen nicht erhielt und dass er selber zu wenig integriert war, um die Updates selbstständig vorzunehmen.

- **Video**

Als sehr geeignet für Öffentlichkeitsarbeit erwies sich das Projektvideo. Dieses ist so aufgebaut, dass die einzelnen Teilprojekte separate Sequenzen darstellen, die aneinandergereiht werden. Das Video wurde nicht nur im Zusammenhang mit dem Projekt verschiedentlich gezeigt, sondern auch von Jugendarbeit, Elternorganisationen u.ä. als Beispiel für Projekt- und Themenarbeit verwendet. Gesehen haben es unter anderem Schulklassen, Lehrkräfte und HauptversammlungsbesucherInnen, die auf diese Weise ebenfalls mit dem Projekt in Kontakt kamen. Anhand des Videos lassen sich auch gut die Veränderungen in der Projektarbeit zeigen. Während die ersten Sequenzen noch oberflächlich und wenig Themen zentriert waren, sind am Ende klare Aussagen zu hören beziehungsweise sehen. Zugleich wird sichtbar, dass der junge Filmemacher als Person sowohl thematisch als auch handwerklich Fortschritte gemacht hat.

## 2.5 Weiterführung

Das Projekt zeigte Chancen und Herausforderungen, aber auch Perspektiven der Gruppe Brücken auf. Das rege Interesse an den Teilprojekten, die durch die Überforderung vergebenen Möglichkeiten, die Zusammensetzung der Kerngruppen (mit Ausnahme des Projekts Kinderrechtstag v.a. SchweizerInnen), der schwierige Informationsfluss und der grosse administrative Aufwand machten klar, dass für ähnliche Projekte eine stabilere Basis nötig wäre. Es wurden auch Lücken im sozialen Netz der Gruppe sichtbar; so fehlen Verbindungen zu ausländischen Vereinigungen oder Institutionen im Integrationsbereich. Die Gruppe Brücken hat entschieden an einigen Aspekten weiter zu arbeiten:

- **Weg der Menschenrechte**

Der Weg der Menschenrechte soll dauerhaft erhalten bleiben. Ein entsprechendes Konzept (-> siehe Anhang) wurde von der Gruppe Brücken bereits verabschiedet. Ziel ist eine unbefristete Installation der Tafeln an den momentanen Standorten. Mit den erarbeiteten Unterrichtshilfen sollen vor allem Lehrkräfte aus der Region für den Weg beziehungsweise das Thema sensibilisiert werden. Ziel ist zudem eine Vermarktung des Weges über offizielle Kanäle wie die Tourismus Organisation Interlaken.

- **Website**

Die Website [www.bruecken.ch](http://www.bruecken.ch) soll ausgebaut und als dauerhafte Informationsplattform der Gruppe Brücken genutzt werden. Ein entsprechender Auftrag an einen jungen Webmaster ist bereits erteilt worden. Zudem bildete die Gruppe Brücken eine Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Aufbaus und des Inhalts. Die Website soll nebst der Information auch der Kontaktaufnahme dienen. Die Koordinationsstelle der Gruppe Brücken erhält den Auftrag die eingehenden Mails zu lesen und an die jeweils betroffenen Brücken-Mitglieder weiterzuleiten. Sobald die Website in Betrieb ist, soll die Öffentlichkeit auf dem Bördeli darüber informiert werden.

- **Struktur**

Daneben wird die Gruppe Brücken an der eigenen Struktur arbeiten und versuchen die bestehenden Kontakte hierfür optimal zu nutzen. Nach intensiven Diskussionen und mehreren Sitzungen mit einem Organisationsentwickler ist die Gruppe Brücken nun daran sich zu institutionalisieren. Erste Priorität hat dabei eine Lösung, bei der die Gruppe zwar autonom bleiben würde, administrative Aufgaben aber bei der Jugendarbeit Bördeli angliedern könnte. So wäre eine Mischung zwischen professionellem und freiwilligem Engagement möglich. Auf diese Weise soll eine Struktur entstehen, die ein Mitwirken von noch mehr Personen ermöglicht.

## 3 Beurteilung

### 3.1 Vorteile, Stärken und Knackpunkte

Die Stärken des Projekts lagen im grossen Engagement der Personen und in der breiten Vernetzung. Gerade weil es sich um ein Projekt im Freiwilligenbereich handelte, war die Motivation für Inhalt und/oder Methoden bei allen Beteiligten sehr hoch. Auch auf Grund der offenen Organisationsform konnte in kurzer Zeit vieles realisiert werden. Von Vorteil war dabei die Gruppe Brücken, die durch ihre bisherige Arbeit einen Boden geschaffen hatte. Es bestanden bereits Verbindungen zu zentralen Institutionen und Schlüsselpersonen, die von den Projektbeteiligten genützt werden konnten. Auf der anderen Seite bargen genau diese Stärken und Vorteile auch die grössten Knackpunkte:

#### ● Idealismus versus (vs) Überforderung

Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene neigten dazu, vor lauter Herzblut mehr anzupacken als sie (mit vernünftigen Aufwand) realisieren konnten. Dieser Übereifer verursachte immer wieder (psychischen) Stress, Chaosituationen und am Ende Notlösungen. Die Projektleitung – selber in vergleichbarer Lage – musste jeweils entscheiden, ob ein Eingreifen nötig oder unnötig bremsend ist. Im Nachhinein wäre mehr quantitatives Bremsen und qualitatives Puschen wohl richtig gewesen.

#### ● Autonomie vs Corporate Identity

Die grosse Autonomie der einzelnen Teilprojekte erlaubte es den Beteiligten in der jeweiligen Gruppe etwas eigenes zu erarbeiten und zu verwirklichen. Dies führte dazu, dass ein gewisses einheitliches Auftreten aller Teilprojekte nur teilweise gelang – und der Wiedererkennung-/Zuordnungseffekt geschmälert wurde. Dazu beigetragen haben unklare Kommunikationsstrukturen, was wiederum mit dem mangelhaften Organigramm und den fehlenden Funktionsbeschreibungen zusammenhängt. In Sachen Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Breitenwirkung wurde das Potenzial unter anderem aus diesen Gründen nicht ausgeschöpft.

#### ● Partizipation vs Projektziele

Ziel des Gesamtprojekts war die verbindliche Partizipation möglichst vieler interessierter Personen. Partizipation bedeutet, dass ein Projekt nicht von oben herab diktiert, sondern durch alle Beteiligten entwickelt (und verantwortet) wird. Dies impliziert – nebst den Chancen zu Empowerment und Integration – oft abrupte Veränderungen und teilweise Zeit aufwändige Aushandlungs-/ Entscheidungsfindungsprozesse. Es heisst auch, dass die Planung schwieriger wird und dass sich die Rolle der Projekt(beg)leitung immer wieder wandeln kann. Je nach Entwicklung der Gruppe und des Projekts. Der Partizipationsgrad bei "Gemeinsam Brücken bauen!" war hoch. Dadurch ergaben sich Schwierigkeiten beim Verfolgen der definierten Projektziele (-> 2.1); insbesondere der Ziele d (Nachhaltigkeit) und e (Auseinandersetzung mit Themen). Die Fragen, wann eingegriffen werden sollte, wann Reflexionsmomente stattfinden müssten und wann allenfalls Grenzen der Partizipation erreicht werden, sind schwierig zu beantworten. Eine bewusstere Auseinandersetzung damit hätte die Qualität des Projekts vermutlich zu steigern vermocht.

#### ● Flexibilität/Spontaneität vs Zeit-/Finanzplanung

Die Offenheit gegenüber neuen Impulsen liess das Gesamtprojekt sowie die Anzahl beteiligter Personen wachsen. Damit wurden Zeit- und Finanzplanung schwieriger. Dadurch, dass Mittelbeschaffung und Gesamtkoordination nicht Aufgabe der Teilprojektgruppen war, wurden solche Zielkonflikte nicht bei einzelnen Personen, sondern vor allem in der Beziehung Kerngruppe-Projektleitung, Projektleitung-Finanzverantwortlicher spürbar. Da dieser Konflikt zu spät erkannt und aus Idealismus meist der Flexibilität/Spontaneität Vorrang gegeben wurde, blieb vor allem die Zeitplanung mangelhaft.

## 3.2 Verbesserungen

### ● Mehr Zeit und Geld für Werbung

Die Funktion der/des PR-Verantwortlichen konnte nicht besetzt werden; entgegen ersten Ideen entstand kein Werbekonzept. Die Werbung konzentrierte sich auf Veranstaltungen und beschränkte sich auf Inserate für Veranstaltungen im Amtsanzeiger sowie Flyers und Plakate. Ausser für den Klartext-Zyklus gelang kein einheitliches Erscheinungsbild – abgesehen vom Projekt-Logo, das meist in schlechter Qualität vorlag. Gezielte Werbung in grösserem Umfang hätte nicht nur bei den Anlässen, sondern auch im Zusammenhang mit Ausschreibungen (Comic-Wettbewerb, Band-Wettbewerb, OK-Mitgliedersuche) für mehr Beachtung sorgen und damit höhere Kosten legitimieren können.

### ● Inhalte vor Methoden

Bei Ausschreibungen und ersten Treffen sollten die Projektthemen klar kommuniziert und in den Vordergrund gestellt werden – ohne damit auf "pädagogisch wertvolle" Weise jegliche Lust der interessierten Personen zu vertreiben. Die Auseinandersetzung mit Motivation und Zielen müsste bewusster geführt werden, als in den meisten Teilprojekten von "Gemeinsam Brücken bauen!". Die Art und Weise der Auseinandersetzung ist (Ziel)gruppen abhängig – das heisst, dass Projektleitung sowie weitere verantwortliche Personen darauf vorbereitet sein müssten, sich den Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit verschiedenen Methoden zu nähern. Und zwar nicht nur auf Projektebene (wie bereits geschehen), sondern auch im Gruppenprozess. Als Vorbereitung und Austauschgefäss dafür, würden sich die ursprünglich vorgesehenen Teilprojekt übergreifenden Sitzungen eignen. Diese könnten sich im Laufe des Projekts zu einer Art Intervision entwickeln.

### ● Freiwillige und Profis

Bei einem Projekt dieser Grösse wäre eine Mischung aus professioneller und freiwilliger Arbeit angebracht. Hierfür wären klare Strukturen notwendig, damit allen Beteiligten ihre Funktionen sowie die Abläufe bekannt sind. Wie "Gemeinsam Brücken bauen!" gezeigt hat, stellen sich diese Fragen aber auch bei reiner Freiwilligenarbeit. Die Angst, dass sich teilweise Entlöhnung auf Motivation und Projektcharakter negativ auswirken könnte, ist unbegründet. Es würden im Gegenteil mehr Zeit und Kraft für Auseinandersetzung und Partizipation bleiben, wenn im administrativen und strukturellen Bereich eine professionelle Stelle Entlastung bringen könnte. Dies bedeutet nicht automatisch, dass Entscheidungskompetenzen von der Gruppe auf eine Einzelperson übertragen würden. Die Ausgestaltung der Rollen wäre genauso Personen abhängig, wie sie dies im Freiwilligenbereich ist.

Die finanziellen Folgen dieser teilprofessionellen Arbeit müssten von Beginn weg budgetiert werden. Wenn Nachhaltigkeit als Projektziel definiert wird, sollte aber nicht aus Kostengründen darauf verzichtet werden. Bei "Gemeinsam Brücken bauen!" hätte mit geringem Stundenaufwand qualitativ mehr erreicht werden können.

### ● Heterogenität der Gruppen

Die Projektgruppen bestanden ausschliesslich aus SchweizerInnen. Diesbezüglich wäre gerade bei solchen Themen eine grössere Heterogenität wichtig, hilfreich und bereichernd. Dies bedeutet aber nicht, dass Quoten-MigrantInnen gesucht werden sollten. Vielmehr müsste es gelingen, entsprechende Kreise bei Ausschreibungen und Informationen grundsätzlich besser zu erreichen. Möglichkeiten dazu könnten dauerhafte Kontakte, Arbeit mit MultiplikatorInnen, Besuch von Anlässen oder Drucksachen in diversen Sprachen sein. Ein Erfolg in dieser Hinsicht war das Teilprojekt Kinderrechtstag, wo sowohl beim OK wie bei den Teilnehmenden verschiedenste Menschen erreicht wurden.

### ● **Interne Kommunikation**

Da die meiste Arbeit rund um "Gemeinsam Brücken bauen!" in Teilprojekt spezifischen Untergruppen stattfand, waren die Mitglieder der Gruppe Brücken nicht immer auf dem neusten Informationsstand. Sie mussten sich selber um Updates bemühen – was angesichts der mangelhaft unterhaltenen Website mühsam war. Es wäre bei einem ähnlich aufgebauten Projekt zu überlegen, ob der Informationsfluss intern (dazu zählen auch Institutionen im Umfeld) beispielsweise mit einem Newsletter verbessert werden könnte.

● **Weitere Verbesserungsansätze** wurden bereits in den vorhergehenden Abschnitten erwähnt. Sie werden deshalb hier nur noch Stichwort artig aufgelistet:

- Bessere Ausnützung von Publikationsorganen verschiedener Vereine und Organisationen
- Mehr Gewicht auf ein konsequentes Corporate Identity
- Konsequenterer Nutzung des Internets, insbesondere der eigenen Website
- Evaluation laufend durchführen
- Organigramm mit klaren Funktionsbeschreibungen entwickeln
- Konsequente und realistische Zeitplanung
- Bewussteres Verfolgen und Thematisieren des Gruppenprozesses in Kern- und Arbeitsgruppen

## 3.3 Empfehlungen

Für die Weiterführung gewisser Projektteile, für die weitere Arbeit der Gruppe Brücken sowie die allfällige Durchführung ähnlicher Projekt durch andere AkteurInnen lässt sich folgendes ableiten:

### ● **Basis**

Eine bereits bestehende Gruppe wie "Brücken", die trotz breiter Abstützung und interner Vielfalt über gemeinsame Ziele und Haltungen verfügt, bietet für Projekte eine solide Ausgangsbasis. Insbesondere wenn bisher wenig aktive Personen zu einem Engagement animiert werden sollen, ist es wichtig eine gewisse Sicherheit bieten zu können. Eine breite Allianz im Hintergrund zu wissen, schafft Vertrauen, nimmt Ängste und bietet Ideen (zumindest am Anfang) grossen Freiraum. Als optimal erwies sich auch die Kombination von verschiedenen Arbeitsschwerpunkten in der Gruppe Brücken. Kompetenzen und Erfahrungen aus Projekt-, Interventions- sowie Netzwerkarbeit konnten genutzt werden.

### ● **Einbettung, Anknüpfung, Wiederholung**

Die Einbettung eines Themas in herkömmliche Anlässe hat sich als grosse Chance erwiesen. Wenn etablierte traditionelle Veranstaltungen für einmal thematisch ausgerichtet sind, erhält das Thema ein anderes Gewicht. Es steht nicht am Rand, sondern mitten im gewohnten Geschehen. Da nachhaltige, langfristige Arbeit sich immer den Alltagssituationen annähern wird, ist es empfehlenswert auch bei Projekten auf den Alltag abzustützen. So kann auch Menschen, die sich seit Jahren für Orte, Anlässe oder Institutionen engagieren eine gewisse Wertschätzung entgegengebracht werden.

Die Erfahrung bei "Gemeinsam Brücken bauen!" zeigt, dass eine grössere Offenheit besteht als auf den ersten Blick angenommen werden könnte. Ein sozialräumlicher, Gemeinwesen orientierter Ansatz bringt zwar mehr Aushandlungsprozesse mit sich, aber auch viele Möglichkeiten um Brücken zu bauen. Attraktiv ist auch die Aussicht auf Wiederholung von Aktivitäten. Da die Erarbeitung einer Idee oft aufwändiger ist als die Umsetzung, kann mit moderaten Mitteln bei Folgeanlässen viel erreicht werden - wenn die Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit da ist.



## **Anhänge und Beilagen**

- Muster Fragebogen
- Auswertung Fragebogen
- Presseschau
- Konzept "Verankerung Weg der Menschenrechte"
- Unterrichtshilfe "Weg der Menschenrechte"
- Video "Gemeinsam Brücken bauen!"